

# Naturkundliche Sammlung Niederrhein

## Museumsführer

### Begegnungsstätte Oermter Berg

Die **Begegnungsstätte Oermter Berg** wurde vom Kreis Kleve in den Jahren 1995/96 errichtet und im Juli 1996 an den 1993 gegründeten „Freundes- und Förderkreis Volkspark Oermter Berg“ übergeben. Die Naturkundliche Sammlung Niederrhein, gefördert durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung, die Trägergemeinschaft (Kreis Kleve, Gemeinden Issum und Rheurdt) und durch private Sponsoren, steht seit August 2000 den Besucherinnen und Besuchern des Oermter Berges zur Verfügung.

### Naturkundliche Sammlung/Ausstellung

Die Naturkundliche Sammlung/Ausstellung gliedert sich in zwei Themenbereiche, im **Erdgeschoss** die Entstehung des Schaephuysener Höhenzuges mit dem **Oermter Berg** als nördlichste Erhebung und die Entwicklung und Nutzung von Landschaft und Natur bis in die Gegenwart; im **oberen Geschoss** die Präsentation der niederrheinischen Kuhlengewässer am Beispiel der „Fleuthkuhlen“. Außerdem werden geologische Funde in den Wandvitrinen ausgestellt.

Seit 2005 können sich die Besucherinnen und Besucher im Erdgeschoss anhand des „**Naturräumlichen Modells**“ über die Landschaft und die Erdgeschichte zwischen Rheinberg und Wachtendonk informieren.

### Der Gang durch die Ausstellung

#### Erdgeschoss

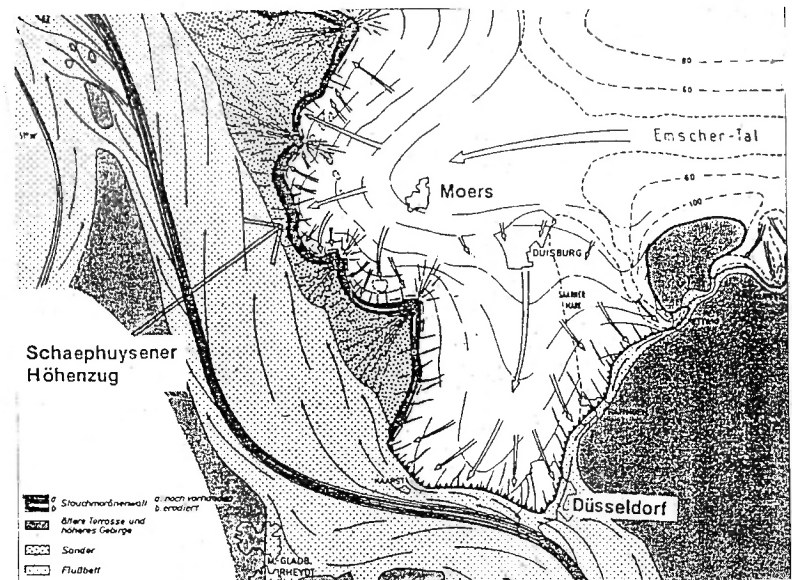
Besucherin und Besucher betreten die Ausstellung an einer Gletscherspalte mit Flussgerölle vom Rhein und Geschiebe des Inlandeises der Saale-Kaltzeit.

Bis zu Saale-Kaltzeit wurde das Landschaftsbild der Niederrheinischen Bucht durch die Stromsysteme von Rhein und Maas geprägt. Während der Saale-Kaltzeit erreichte vor ca. 250.000 Jahren das nord-europäische Inlandeis den Norden der Niederrheinischen Bucht. Das noch etwa 100 m mächtige Eis schob sich zu dieser Zeit in das von unzähligen Stromrinnen durchzogene Flussbett des Rheines. Die im Untergrund des Rheinbettes liegenden Schichten wurden auf den als Gleithorizont dienenden Tonen und Schluffen vor der Gletscherstirn zu ausgeprägten Höhenzügen, den sogenannten Stauchmoränen, aufgepresst.

Der Schaephuysener Höhenzug mit dem Oermter Berg entstand beim dritten Eisvorstoß durch den sogenannten Moerser Eislobus.

Die Stauchmoräne hat ihre pleistozäne Form mit dem steilen Osthang und dem sanft und flach abfallenden Westhang bis heute erhalten.

Der südlichste Eisvorstoß ist aus der nachfolgenden Abbildung von Thome erkennbar (Thome 1958, Abbildung 5, Seite 276)



Der Toneffekt „plätscherndes Wasser“ vermittelt den Eindruck des abschmelzenden Gletschers.

Während der **Weichsel-Kaltzeit** vor 15.000 Jahren herrschte am Niederrhein ein Klima wie heute in Nordskandinavien.

Der Übergang zum Erdzeitalter des „Holozän“ (vor 10.000 Jahren bis heute) wird durch die Tundra-Vegetation und das Hintergrundgemälde der Tundra mit Mammuts dargestellt. Wolf (mit Wolfsgeheule), Schneehase und Schneehuhn sind Zeugen der Fauna; jungsteinzeitliche Geräte machen deutlich, dass schon damals Menschen in unserem Raum als nomadisierende Jäger und Sammler lebten.

Es folgt dann die **Entwicklung des menschlichen Lebensraumes mit der Entstehung der ersten menschlichen Siedlungen**. Ausgestellt ist unter anderem ein prähistorischer Mahlstein, wie man ihn in Sevelen-Vorst gefunden hat. Absatzbeil und Bronzesichel sind Zeugnisse der Bronzezeit. Ein Schädelfragment mit Geweihrest eines Riesenhir-

schen und der Backenzahn eines Mammuts geben Zeugnis von längst ausgestorbenen Tieren.

Als Getreidesorten waren damals Dinkel, Emmer, Hart- und Burenweizen, Brot- und Backweizen bekannt.

**Das Entstehen geschlossener Siedlungen und Dörfer** wird anhand einer historischen Karte mit der Vogtei Gelderland und der Grafschaft Moers dargestellt.

Mit der Ausstellung von verschiedenen Baumscheiben wird auf die forstwirtschaftliche Nutzung aufmerksam gemacht.

**Der Mensch beginnt die Natur zu (über)-nutzen.**

Ausgestellt werden typische Feldfrüchte, Sträucher, Kräuter und Nachbildungen aus Fauna und Flora.

Entlang des Schaephuysener Höhenzuges entstanden im 17. und 18. Jahrhundert bedeutende Töpferorte. In Schaephuysen, Rheurdt und Sevelen stand das Töpferhandwerk in hoher Blüte. Neben der Herstellung von Irdenware für den täglichen Gebrauch wurden kunsthandwerklich wertvolle Schmuckschüsseln und -schalen hergestellt, die heute in vielen Museen am Niederrhein ausgestellt werden. Bei der hier ausgestellten Irdenware handelt es sich um Dauerleihgaben des Hetjens-Museums Düsseldorf.

Als ursprüngliches Nutz-/Haustier wird das **Wollschwein** gezeigt, ein anspruchsloses Speckschwein, das sich auch als Hüteschwein gut eignete und in die Wälder getrieben wurde.

Die **Entstehung der Kuhlen, die zunehmende Mechanisierung der Landwirtschaft und die Entwicklung der Industrie am Niederrhein** sind die folgenden Themenbereiche.

Infolge der **Torfgewinnung** in den verlandeten Rheinarmen entstanden die Kuhlen als sogenannte **Sekundärbiotop**e. Der Torf wurde als Brennmaterial und zur Bodenverbesserung verwandt. Neben dem Torfspaten werden Nachbildungen und Präparate der typischen Fauna und Flora ausgestellt.

Zur technischen Entwicklung in der Landwirtschaft wird das „Handwerkszeug“ und das Arbeitsgerät der Bauern ausgestellt, das zum Teil noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf niederrheinischen Bauernhöfen in Gebrauch war, meist bei den kleinen Kätern.

Ab 1950 haben Flurbereinigungen und der Strukturwandel in der Landwirtschaft dazu geführt, dass die über Jahrhunderte gewachsenen kleinräumigen Naturparzellen mit den typischen Feldgehölzen und Ackerrandbiotopen verschwunden sind. Der verbreitete Anbau von Mais, der bei Bedarf an Biomasse zur energetischen Verwendung noch zunehmen

wird, führt zu Bodenerosionen am Höhenzug und zu Monokulturen in deren Folge typische Tierarten vom Aussterben bedroht sind.

Zur Industrialisierung des Niederrhein haben unter anderem auch die Brauereien beigetragen, die in der Ausstellung berücksichtigt werden.

Unter dem Oermter Berg befinden sich die **Kohleflöze des Ruhrkohlebeckens**. Deshalb wurde in der Ausstellung auch der Bezug zum Steinkohlebergbau hergestellt, der für die Menschen unseres Lebensraumes seit Beginn des 20. Jahrhunderts die Arbeitswelt maßgeblich beeinflusste und heute noch im Bergwerk West in Kamp-Lintfort Arbeitsplätze bereit stellt. Ausgestellt werden Kohle- und Gesteinsbrocken, Hacke und Schüppe, Hydraulikstempel und Kauenhaken mit der typischen Bergmanns-Arbeitskleidung und der früher gebräuchlichen Grubenlampe.

**„Der Mensch braucht die Natur, aber die Natur nicht den Menschen“** – diese Erkenntnis hat mittlerweile zu einem Umdenken im Umgang mit der Natur geführt.

Der Urzustand unserer Umwelt lässt sich nicht wieder herstellen; aber wir können Verbesserungen der jetzigen Situation vornehmen, indem artenreiche und naturnahe Laubwälder und Gehölzstreifen an Feldfluren angelegt und die Kuhlengewässer geschont und unter Schutz gestellt werden.

In der **Mitte des Ausstellungsraumes** befinden sich drei originale **Bodenausschnitte (Lackprofile)**, die mit einer Kurzbeschreibung den Boden „unter unseren Füßen“ erläutern.

Mit Beginn des Erdzeitalters des „Holozän“ entwickelten sich aus den Lockergesteinsablagerungen durch das Zusammenspiel von Klima, Vegetation, Bodenlebewesen und nicht zuletzt durch die Eingriffe des Menschen die heute vorkommenden Böden.

Außerdem wurde in der Raummitte das **„Naturräumliche Modell Oermter Berg“** aufgestellt, das die Landschaft und die Erdgeschichte im Raum zwischen Rheinberg und Wachtendonk präsentiert. Dargestellt werden die Erdoberfläche mit Topographie und Nutzung sowie der Aufbau der Erdschichten der verschiedenen Erdzeitalter einschließlich der Kohle- und Salzlagerstätten bis in 1.500 m Tiefe (Teufe).

In drei Schubfächern werden Informationen zur Erdgeschichte vermittelt, und zwar angefangen mit dem Erdzeitalter des Devon (vor 418 – 358 Mio. Jahren) über das Erdzeitalter des Karbon mit der Entstehung der Steinkohlelagerstätten (vor 358 – 296 Mio. Jahren) bis hin zur Jetztzeit.

Die ursprünglich einmal vorhandenen Schachtanlagen der niederrheinischen Steinkohlezechen und die Schachtanlagen zur Förderung des Steinsalzes sind in der Form kleiner Fördertürme dargestellt.

In den drei **Großaquarien** leben Fische und Flusskrebse aus heimischen Gewässern, also aus der Niers, der Fleuth und den Kuhlen.

Neben den Aquarien werden im Rahmen einer bildlichen Darstellung der Niepkuhlenlandschaft kurze Informationen zum Niepkuhlenkonzept der Linksniederrheinischen Entwässerungsgenossenschaft (LINEG) vermittelt.

### Obergeschoss

Mit der Gestaltung der **Großdioramen** wird versucht, den Betrachtern die **Tier- und Pflanzenwelt der Kuhlen** näher zu bringen und zu erläutern. Die Niepkuhlen und die Rheurder Kuhlen sind in Landschaftsschutzgebiete eingebettet, die wertvollen Fleuthkuhlen im Raum Issum/Geldern sind Naturschutzgebiet und werden vom Naturschutzzentrum Geldern, einer Einrichtung des NABU Kreis Kleve, unterhalten und gepflegt.

Die Kuhlenlandschaften haben für unseren Raum einen hohen ökologischen und kulturhistorischen Wert.

Mit Lichtspots können die typischen Tiere, die in den Kuhlen mit offener Wasserfläche und im umgebenden dichten Röhricht aus Schneide, Seggen und Schilf leben, ausgesucht und ihren Stimmen gelauscht werden.

Dieser Bereich der Naturkundlichen Sammlung ist besonders für die Kinder (aber auch für die Erwachsenen) äußerst interessant und gleichermaßen lehrreich. Wo sonst kann man den Stimmen der Wasservogel, Frösche und Kröten „auf Abruf“ zuhören.

Im **Klein-Diorama „Libellen“** werden die für unsere Landschaft und Gewässer typischen Libellen ausgestellt (z. B. Gemeine Heidelibelle, Weidenjungfer, Großer Blaupfeil).

In den darunter befindlichen **Schubladen** erfährt man vieles über die Tiere und Pflanzen im Fleuthkuhlengebiet.

Schublade 1: Wirbellose Tiere im Fleuthkuhlengebiet

Schublade 2: Tierspuren (Federn, Eier, Nest)

Schublade 3: Pflanzenwelten im Fleuthkuhlengebiet

In den **Vitrinen** werden Nachbildungen eiszeitlicher Säugetierfunde aus niederrheinischen Kiesgruben ausgestellt und geologische Raritäten und Funde wie kristalline Gesteine, Vulkangesteine, Sedimentgesteine und ursprüngliches Geröll.

Es handelt sich hierbei um Leihgaben des Geologischen Museums Kamp-Lintfort.

Die Naturkundliche Sammlung Niederrhein will die Besucherinnen und Besucher sensibilisieren, mit offenen Augen durch die schöne niederrheinische Donken- und Moränenlandschaft zu gehen, die von eigenem Reiz ist, der aber erst entdeckt werden will. Dazu wünschen wir viel Freude und die nötige Geduld und Ausdauer.

Im Obergeschoss finden Wechselausstellungen mit Bezug zur niederrheinischen Geschichte, zur Geologie und zum Naturraum Niederrhein statt.

Außerdem wird dieser Raum für Vortragsveranstaltungen und für Veranstaltungen der Volkshochschule Gelderland genutzt. Auf die Wechselausstellungen und Veranstaltungen wird durch die lokalen Printmedien und die Lokal-Radio-Sender hingewiesen.

**Wünschen Sie eine fachkundige Führung durch die Ausstellung und/oder über den Oermter Berg, dann wenden Sie sich bitte an**

**Karl Heinz Rickers 02845 - 62 53 oder an  
Senta Falkenhagen 02832 - 76 66**



#### Quellenangabe und verwandte Literatur:

Karl-Heinz Hohmann „Die Naturkundliche Sammlung Niederrhein“ erschienen in der Schriftenreihe „Oermter Berg“ 2. Auflage 2004

Felix R. Paturi, „Die Chronik der Erde“

Chronik-Verlag Dortmund 1991

„Geologie am Niederrhein“ 4. neubearbeitete und erweiterte Auflage, 1988,

Herausgeber: Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen Krefeld



**Volksbank  
an der Niers**